

ABLAUF

TAG 1, 7. MAI 2021

10:00-10:45 Uhr: **Begrüßung, Einführung in den Workshop**

10.45-11:30 Uhr: **Keynotes**

Linde Apel (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg):

„Oral History, Zeitgeschichte und die Geschichte der Arbeit“

Steffi de Jong (Universität zu Köln): „Die Ära des*r Zeit-

zeug*in. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“

Christiane Bertram (Universität Konstanz): „Zeitzeug*innen

oder Interviewpartner*innen? Mit der Methode der Oral

History historisch denken lernen“

14:30-16:30 Uhr: **Rückblicke auf Oral History im Ruhr-**
gebiet - Inhalte, Methoden und Motivationen

(Podiumsgespräch 1)

Moderation: Stefan Moitra, Katarzyna Nogueira

Gesprächspartner*innen: Gabriele Voss (RuhrFilmZentrum

e.V.), Alexander von Plato (FernUniversität Hagen), Martin

Rosswog (Freier Fotograf), Jutta de Jong (Historikerin)

TAG 2, 8. MAI 2021

9.00-12.00 Uhr: **Digitales Lernen mit Zeitzeug*innen. Das**
Projekt MiBLabor (Workshop)

Im Rahmen des Workshops wird die Lernplattform

MiBLabor vorgestellt, die mit Oral History-Interviews ehema-

liger Beschäftigter aus dem Steinkohlenbergbau arbeitet. Die

Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit, sich aufgabengeleitet

mit der Lernplattform auseinanderzusetzen. Daran anschlie-

ßend diskutieren wir Möglichkeiten und Herausforderungen

des kompetenzorientierten Arbeitens mit Oral History-Inter-
views.

13:30-15:30 Uhr: **Zeitzeugenschaft im Ruhrgebiet heute – Prä-**
sentationsformen und „Public Oral History“

(Podiumsgespräch 2)

Gesprächspartner*innen: Jana Golombek (LWL-Industriemu-

seum), Ulrich Kind (Erich-Fried-Gesamtschule Herne), Beate

Schlanstein (WDR-Fernsehen), Bengü Kocatürk-Schuster

(DOMiD)

16:00-18:00 Uhr: **Abschlussdiskussion**

Moderation: Michael Farrenkopf (Deutsches Bergbau-Museum
Bochum)

Leitkommentare: Achim Saupe (Leibniz-Zentrum für

Zeithistorische Forschung),

Juliane Czierpka (Ruhr-Universität Bochum)

ANMELDUNG

Eine Anmeldung ist bis zum **15. April 2021** möglich. Die Zahl

der Teilnehmenden ist, insbesondere für den Workshop am

Samstagsvormittag, begrenzt. Teile der Veranstaltung werden

jedoch aufgezeichnet und im Anschluss online veröffentlicht.

Die Anmeldung erfolgt über ein Onlineformular:

<https://public.ruhr-uni-bochum.de/anmeldung-mibtagung>



Organisator*innen:

Theresa Hiller M.A./M.Ed. (Ruhr-Universität Bochum, Didaktik
der Geschichte)

Dr. Marcel Mierwald (Ruhr-Universität Bochum, Didaktik der
Geschichte)

Dr. Stefan Moitra (Deutsches Bergbau-Museum Bochum/mon-
tan.dok)

Katarzyna Nogueira M.A. (Stiftung Geschichte des Ruhrge-
biets)

KONTAKT: MIB@RUB.DE

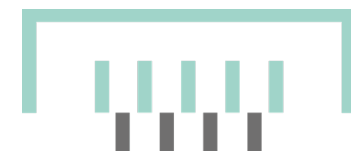
„MENSCHEN IM BERGBAU“ - PERSPEKTIVEN AUF ORAL HISTORY, INDUSTRIEKULTUR UND VERMITTLUNG

ONLINE-TAGUNG

7./8. MAI 2021



STIFTUNG
GESCHICHTE DES
RUHRGEBIETS



RAGSTIFTUNG



ORAL HISTORY

hat im Ruhrgebiet eine lange Geschichte und ist in gewissem Sinne dennoch eine Randerscheinung geblieben. Bereits das Pionierprojekt der bundesdeutschen Oral History, das Anfang der 1980er Jahre unter dem Titel „Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet“ (LUSIR) von Lutz Niethammer u.a. durchgeführt wurde, widmete sich auf Grundlage lebensgeschichtlicher Interviews den Erfahrungen der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet vor, während und nach dem Nationalsozialismus. Gerade in methodisch-theoretischer Hinsicht wurden dabei Maßstäbe mit Blick auf das komplexe Verhältnis von historischer Erfahrung, Erinnerung und rückblickendem Erzählen gesetzt. Parallel dazu begannen zahlreiche Geschichtswerkstätten und historische Initiativen, durch die Arbeit mit Zeitzeug*innen dem Bemühen um eine „Geschichte von unten“ nachzukommen. Nicht zuletzt spielten in der Arbeit der Industriemuseen im Ruhrgebiet frühzeitig Zeitzeug*innen in mehrerer Hinsicht eine Rolle dabei, die Arbeits- und Lebenswelt früherer Industriestandorte zu rekonstruieren. Als Museumsführer*innen wie auch als Träger*innen sozialer Erinnerung für Forschende und Kurator*innen wurden Zeitzeug*innen zu zentralen Protagonist*innen der historischen Vermittlung. Auch im schulischen Kontext hat die Auseinandersetzung mit Zeitzeug*innen immer mehr Berücksichtigung gefunden, von bundesweiten wie regionalen Geschichtswettbewerben bis hin zu zahlreichen lokalen Schulinitiativen, auch und gerade zur Industriegeschichte im Ruhrgebiet.

DER WORKSHOP

Bei all diesen Zugängen bleibt aber die Frage, welcher Stellenwert „Zeitzeug*innenschaft“ jeweils beigemessen wurde. Wer sind hier die Autor*innen welcher Geschichte? Welche Stimmen kommen zu Wort, welche bleiben ausgeblendet? Behalten die Befragten ein gewisses Maß an Agency (und ist dies im Sinne einer kritischen Geschichtsschreibung überhaupt wünschenswert?) oder werden sie zu Talking Heads reduziert, denen nurmehr eine affirmative, illustrierende oder emotionalisierende Funktion zukommt? Zu fragen wäre auch nach den unterschiedlichen Methoden und Rahmungen der Befragung und anschließenden Auswertung.

Vielleicht gerade im Nachklang des industriekulturellen Erinnerungsbooms im Jahr der letzten Zechenschließungen, 2018, mag es an der Zeit sein, auf die Praktiken der Oral History in der Industriekultur des Ruhrgebiets (und darüber hinaus) zu schauen. Ausgehend von den Ergebnissen des Projektes „Menschen im Bergbau“, das von 2015 bis 2018 zahlreiche lebensgeschichtliche Interviews zur Geschichte des Steinkohlenbergbaus in der Bundesrepublik gesammelt hat und das sich seitdem u. a. mit Fragen der Rezeption und Vermittlung von Zeitzeug*innenschaft im Ruhrgebiet beschäftigt, fragt die Online-Tagung nach methodischen und inhaltlichen Perspektiven in der industrie- und speziell bergbaubezogenen Geschichtskultur. Dabei wird es einerseits um eine Rückschau auf die vielfältigen Praktiken in der Arbeit mit Zeitzeug*innen gehen; andererseits werden Möglichkeiten einer zeitgemäßen Oral-History-Praxis diskutiert, nicht zuletzt auch mit Blick auf digitale Formen der Präsentation lebensgeschichtlicher Interviews. Zudem soll gefragt werden, welche inhaltlichen Verschiebungen sich in vierzig Jahren Erinnerungsarbeit ergeben ha-

ben und welche Themen sich für eine heutige Oral History in (vermeintlich) nach-industriellen Zeiten neu stellen. Schließlich wird es darum gehen, welche Chancen und Herausforderungen Zeitzeug*innen für das historisch-politische Lernen bereithalten. Dabei kann gerade der hier gewählte thematische Schwerpunkt des Steinkohlenbergbaus die Potentiale von Zeitzeug*innenberichten auch über die Thematiken von Diktaturerfahrungen und historischen Großereignissen hinaus verdeutlichen und mit Schlaglichtern auf Arbeit, Alltag, Strukturwandel, Migration u.a. neue Potenziale für den Geschichtsunterricht eröffnen.

FÜR WEN?

Die Tagung richtet sich an Forschende, Akteur*innen der Geschichtskultur ebenso wie an Lehrer*innen. Teilnehmende Lehrer*innen erhalten im Anschluss ein Teilnahmezertifikat der Professional School of Education (PSE) der Ruhr-Universität Bochum und können die Veranstaltung somit als Fortbildung anrechnen lassen. Bedingung dazu ist die Teilnahme an dem Workshop „Digitales Lernen mit Zeitzeug*innen. Das Projekt *MiBLabor*“.

Die Veranstaltung findet digital statt.



Bild 1: „Unter Tage“, Quelle: Karl-Heinz Böse
Bild 2: Interviewbearbeitung im Projekt „Menschen im Bergbau“, Quelle: Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets
Bild 3: „Proteste gegen drohende Zechenschließungen, 1996/97“, Quelle: Betriebsrat Bergwerk West